

Information für neue Paten

Warum ist es wichtig Familien beim Übergang von der Schule in den Beruf zu unterstützen...?

Überforderung von Familien durch z.B.:

- mangelnde Kenntnis über das Duale Ausbildungssystem;
- Jugendliche grenzen sich von zuhause ab, der Einfluss der Clique ist größer, als der der Eltern;
- die Berufswelt ist in Veränderung: neue Berufe entstehen, dabei verändern sich die Berufsbilder;
- Die Berufsfindung der Jugendlichen orientiert sich meist nicht mehr an den Berufen der Eltern und Verwandten.

Ihre Unterstützung ist also erforderlich!

...und warum Jugendliche?

Häufig ...

- fehlt das Selbstvertrauen,
 - sind zu wenig Orientierungsmöglichkeiten vorhanden. Erfahrungshintergründe um eine Entscheidung zu treffen, fehlen,
 - sind die schulischen Leistungen nicht ausreichend,
 - mangelt es an Motivation,
 - haben HauptschülerInnen auf dem Ausbildungsmarkt eine schwache Ausgangsposition
- Ø Es gibt zur Berufsausbildung keine Alternative. Sie ist für die Jugendlichen der Zugang zur beruflichen Qualifizierung...
- Ø die passende Ausbildung ist wesentliches Merkmal bei der Identitätsfindung.
- Ø sie ist die Basis zur Integration in die Erwerbsgesellschaft.

Warum ist es so interessant sich als Pate zu engagieren?

- sinnvolles und wichtiges soziales Engagement.
- Neue Aufgaben, die es mit Einfühlsamkeit zu lösen gilt, sind reizvoll!
- Arbeit in einer netten Gruppe.
- Erfolge motivieren.
- Kontakte zu Jugendlichen, Eltern, Schule, Ausbildungsbetrieb aufzubauen und zu pflegen ist spannend und abwechslungsreich!

Wer kann Pate sein und was muss ein Pate/ eine Patin „mitbringen“?

- Einfühlungsvermögen und Geduld.
- Toleranz und die Bereitschaft sich in die Lebenssituation von Jugendlichen einzufühlen.
- Bereitschaft sich in die Patengruppe mit einzubringen.
- Durchhaltevermögen und eine hohe Frustrationstoleranz.
- Die Bereitschaft sich etwa 2 Jahre zu engagieren.

ü Menschen, mit dem Herz am „rechten Fleck“

Aufgaben eines Paten/einer Patin

Paten

- unterstützen Jugendliche und Eltern bei der Berufsfindung und der Suche nach einem Ausbildungsplatz,
- begleiten Jugendliche ein Stück des Weges zum Beruf und in den Beruf hinein,
- halten Kontakt zum Elternhaus, dem/der KlassenlehrerIn der Haupt- und Berufsschule und zum Ausbildungsbetrieb,

- sind damit direkter Ansprechpartner, vor allem wenn Probleme auftreten,
- sind offen sich mit der Lebenswelt von Jugendlichen, ihren Sorgen, Nöten, Wünschen und Träumen auseinander zu setzen.

Wie gehen Paten vor?

Paten

- treffen mit den Jugendlichen und den Eltern gemeinsam Vereinbarungen, um ihr Ziel zu erreichen,
- stimmen ihr Engagement mit dem Elternhaus ab und holen sich in allen wichtigen Fragen das Einverständnis der Eltern und des/der Jugendlichen ein,
- entlassen die Eltern **n i c h t** aus ihrer Verantwortung,
- überlassen dem Elternhaus und den Jugendlichen die Bereiche, in denen sie Selbstständig handeln können
- motivieren zum Eigenengagement,
- wissen, dass das gemeinsame Handeln auf Freiwilligkeit aller Beteiligten beruht,
- legen ihr Handeln gegenüber betreutem Jugendlichen, Elternhaus und der Patengruppe offen.

Aber sie schweigen gegenüber Außenstehenden und schützen die Privatsphäre der Familie!

Die Paten setzen sich vor allem mit folgenden Themen auseinander:

Während dem letzten Hauptschuljahr:

- Berufsfindung, Praktikumsplatz suchen, Suche nach Ausbildungsplatz

Häufig

- klappt eine Lücke zwischen Berufswunsch und Realität. Jugendliche und (oder) Eltern schätzen die individuelle Situation nicht realistisch ein;
- mangelt es an der Motivation von Jugendlichen. Dies kann auch auf den Verlauf einer Patenschaft zutreffen: eine Patenschaft wird mit Begeisterung angenommen, wenn jedoch für die Jugendlichen sichtbar wird, dass damit auch Arbeit und eine Verpflichtung verbunden ist, lässt die Motivation nach;
- mit Problemen, die im Elternhaus bestehen, im Bereich von wenig Interesse bis zur Überbehütung von Jugendlichen. Aber: Paten sind keine zusätzliche Erziehungsinstanz!

Während des ersten Ausbildungsjahres:

- Kontakt zum Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule aufbauen und halten
- Berichtsheft, Bedeutung der Berufsschule vermitteln, bei Leistungsabfall in der Berufsschule Nachhilfe organisieren, Motivieren das Berichtsheft zu führen.

Häufig

- fällt Jugendlichen die Umstellung in die Ausbildung schwer. Die Gewöhnung an den 8-Stunden-Tag fehlt, Hierarchieprobleme können auftreten, als auch der Altersunterschied zu Kollegen spielt dabei eine Rolle. Motivationsprobleme können die Folge sein,
- wird die Bedeutung der Berufsschule unterschätzt. Dies kann zu Problemen führen, wenn Schulschwänzen und Fehlen im Betrieb auf die „leichte Schulter“ genommen werden,

Was ist der Kern einer Patenschaft?

- Aufklären, wo Wissen fehlt.
- Beraten, wo Unsicherheit herrscht.
- Motivieren, wo Unlust da ist.
- Mitgehen, wo Jugendliche allein sind.
- Anleiten, wo Führung notwendig ist.
- Unterstützen, wo Hilfe gebraucht wird.
- Zuhören, um gemeinsam Wege zu finden.

Wie viel Zeit muss ein Pate, eine Patin einbringen?

Die eigentliche Betreuung durch die Paten und Patinnen beginnt in der 9. Hauptschulklasse. In der 8. Klasse erfolgt bereits das Kennen lernen von Paten, Jugendlichen und Eltern.

Eine Patenschaft erstreckt sich bis in das erste Ausbildungsjahr hinein, sodass von einem Zeitraum von ca. **zwei Jahren** ausgegangen werden kann.

Der Zeiteinsatz pro Woche ist davon abhängig, in welcher Phase sich die Patenschaft befindet. In der Regel sind dies **2 Stunden pro Woche**.

Der Wert schwankt und ist in Zeiten der aktiven Ausbildungsplatzsuche sicher höher, als in ruhigen Phasen.

Wesentliche Merkmale dieses Patenmodells nach Schönaicher Vorbild sind

- Ø die individuelle Betreuung von Jugendlichen im Betreuungsverhältnis von 1:1,
- Ø die Ehrenamtlichkeit der Paten,
- Ø die Freiwilligkeit aller Beteiligten
- Ø die Zusammenarbeit von Kommune, Paten, Jugendreferat und Schule.
- Ø Die Zusammenarbeit mündet in ein Netzwerk, das Unterstützung beim Übergang von der Schule in die Ausbildung bietet.
- Ø Rückhalt der Paten ist die Patengruppe.